**Zeitschrift:** Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art

**Herausgeber:** Visarte Schweiz

**Band:** - (1909)

**Heft:** 93

**Rubrik:** Ausstellungen = Expositions

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Karlsruhe und setzte seine Studien mit talentvollem Fleiss und Erfolg an der Akademie fort, bis er sich 1896 entschloss, in die Heimatstadt Baden zurückzukehren.

In Baden richtete er sich zweckmässig ein, bezog ein Atelier und fand Unterstützung durch Bildnisaufträge seitens einiger Fabrikanten in Baden, befasste sich auch mit Kirchenmalerei, Genrebild, aber hauptsächlich mit der Landschaft, und kaum ein Gebiet der Malerei gab es, das Rauber nicht betrat. Seine Motive holte er sich aus der Umgegend von Baden, wo ihm das Limmat-, Wehn- und Glatttal und dann die Umgebung des Katzensees besonders anzogen. Ein Bild aus jener Gegend, „Gegen Abend", besitzt die Gemäldegalerie in Chur, und um diese Zeit entstand eine grössere figürliche Komposition, „Vorbereitung zum Feste". Er beschickte regelmässig die schweiz. Salons und Turnusausstellungen mit Arbeiten, musste aber bittere Enttäuschungen erleben, denn es kam oft vor, dass ihm gute Bilder refüsiert wurden, was ihn verbitterte und tief kränkte, und mit Recht, denn er war ein guter Künstler und vor allem ein Maler, der über ein grosses Quantum Können verfügte und seine eigenen Wege ging. Seiner guten Beobachtungsgabe und zeichnerischen Tüchtigkeit stand eine auf gründlichem Studium basierende Maltechnik zur Seite. Er hatte eine breite saftige, kräftige Malweise; die Oeltechnik lag ihm besonders gut und er hat sie auch fast ausschliesslich gepflegt. Aber seine Kunstauffassung war der jetzigen Mode entgegen, so dass sich daraus unter anderm sein geringer äusserer Erfolg erklärt. Als Mensch war er ein lieber, offener und neidloser Kamerad. Seine liebste Erholung war die Jagd; da konnte er aufleben, denn er war ein ausgezeichneter Schütze. In seinem Lieblingsrevier bei Otelfingen und Buchs, wo die schönen Bäume stehen und die Seerosen in dem träge dahinfliessenden Wasser sich spiegeln, da sass er dann vor seiner Staffelei, das Gewehr schussbereit daneben im Grase, und ab und zu knallte ein Schuss, wenn eine Wildente oder Bekassine aufflog, und selten fehlte er sein Ziel.

Schon Ende der 90er Jahre stellte sich bei ihm ein furchtbares Leiden ein; es war eine Art nervöser Magenlähmung, die ihn zeitweise zum Liegen zwang. Mehr als ein Jahrzehnt hat er so gelitten; trotzdem raffte er sich immer wieder auf und jeden Moment, wenn sich sein Zustand vorübergehend besserte, benutzte er zum Malen. Tapfer hielt er in allem Leid aus und die treue Pflege seiner Schwester Johanna und seines Bruders, des jetzigen Domkapellmeisters Rauber in Solothurn, erleichterten ihm die Schmerzen. Mit seinen Geschwistern siedelte er nach dem Tode des Vaters nach Aarau über, später nach Solothurn, wo er auch leider allzufrüh starb.

Rauber war ein Künstler, der zu den besten Hoffnungen berechtigte, und nur seiner tückischen Krankheit zufolge war sein Schaffen gehemmt und seine Tüchtigkeit zu wenig bekannt unter den schweizerischen Künstlern.

Wir alle, die ihn kannten, oder um sein tragisches Schicksal wussten, werden Rauber in treuem Andenken behalten.

M. B.

## BRIEF VON HANS THOMA

Herr Hans Thoma, an dessen Jubiläumsfeier der Zentralvorstand unser Mitglied, Herrn Max Buri abgeordnet hatte, schreibt diesem wie folgt:

Karlsruhe, Oktober 1909.

Hochgeehrterster Herr Buri!

Ich habe Ihnen und der Vereinigung der Schweizer Künstler herzlich zu danken für das freundliche Gedenken meines siebzigsten Geburtstages, und der schöne Gruss aus der Alpenwelt, den Sie am 2. Oktober so gütig waren mir zu überbringen, war mir unter den vielen dargebrachten Ehrungen eine ganz besonders bedeutende.

Ich liebe nämlich die Schweiz und ihr ganzes Wesen, freue mich auch jedesmal, wenn ich ins Land hineinkomme, meiner alemannischen Verwandtschaft — einer Geistesverwandtschaft, deren intimere Züge tiefer liegen, als dass man mit Worten viel darüber sagen könnte.

Ich bitte Sie nun, verehrtester Herr Buri, dass Sie der Vereinigung der Schweizer Künstler den Ausdruck meiner Sympathie und meines aufrichtig und innig empfundenen Dankes übermitteln möchten.

Leider habe ich Sie im Trubel des Festes nicht mehr gefunden, die Sache ist mir fast über den Kopf gewachsen, aber ich hoffe jetzt bald wieder ins alte Geleise ruhiger Arbeit zu kommen.

Hochachtungsvoll Ihr ergebener

**Hans Thoma.**

## AUSSTELLUNGEN

**Freiburg.** Die Ausstellung in Freiburg wurde am 8. Wintermonat geschlossen. Der Besuch war ziemlich erfreulich, der Verkauf der Lose dagegen aussergewöhnlich schlecht. Nichtsdestoweniger haben wir Grund, mit der Veranstaltung zufrieden zu sein, da im ganzen Werke für die Gesamtsumme von 5050 Fr. verkauft wurden.

Davon erwarb der Bund von den Herren Berta, Boss, Brülhard, Dallèves, Forestier und Pilloud Gemälde im Werte von 3100 Fr., der Staat Freiburg von den Herren Cardinaux, Ehninger und Meier im Werte von 520 Fr., die Tombola von den Herren Hermanjat, Brülhard, Senn und Vallet im Werte von 885 Fr. und ein Privatier von Herrn Du Pasquier im Werte von 250 Fr. Diese Verkäufe müssen uns über das Defizit, welches durch diese Ausstellung der Zentralkasse erwuchs, wohl oder übel hinwegtrösten.

**Neuenburg.** Die Herren Louis de Meuron, Pierre Godet und P. Th. Robert eröffneten am 20. Wintermonat eine Privatausstellung in den Sälen Leopold Robert in Neuenburg, welche bis zum 15. Christmonat offen bleibt.

**Bern.** Vom 28. Wintermonat bis zum 31. Christmonat dauert die Weihnachtsausstellung der Sektion Bern im Kunstmuseum daselbst.

## EXPOSITIONS

**Fribourg.** L'exposition de Fribourg fut fermée le 8 novembre. Elle fut fréquentée d'une manière assez satisfaisante, par contre les billets de loterie se vendirent on ne peut plus mal. Malgré cela, nous avons lieu d'être satisfait du résultat de l'entreprise, étant donné qu'il a été vendu des œuvres d'art pour la somme totale de 5050 frs.

De cette somme la Confédération acheta à MM. Berta, Boss, Brulhard, Dallèves, Forestier et Pilloud en tout pour 3100 frs. L'Etat de Fribourg à MM. Cardinaux, Ehninger, Meier, en tout pour 820 frs. La tombola acheta à MM. Brulhard, Hermanjat, Senn et Vallet pour un total de 885 frs. Enfin un achat privé au profit de Mr. Du Pasquier s'effectua, qui se chiffre à 250 frs. Ces ventes devront bel et bien nous consoler du déficit dont cette exposition chargea la caisse centrale.

**Neuchâtel.** MM. Louis de Meuron, Pierre Godet et P. Th. Robert ouvrirent le 20 novembre une exposition privée de leurs œuvres dans les salles Léopold Robert à Neuchâtel, qui sera fermée le 15 décembre.

**Berne.** Du 28 novembre au 31 décembre durera l'exposition annuelle de Noël de la section bernoise dans le musée de Berne.